

Bogdan Shutka

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Baden bei Wien

TdF

2024

Welche neuen Ansätze braucht der Schulunterricht angesichts des russischen Angriffskrieges?

Zusammenfassung – max. 50 Wörter.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat in Europa neue und alte Wunden aufgerissen. Wie schon 2015 lösten die Bilder flüchtender Menschen an heimischen Bahnhöfen Empathie, Unterstützung und Fassungslosigkeit aus:

Zwei Jahre nach Beginn des Angriffs Russlands auf die Ukraine bilden ukrainische Jugendliche einen wesentlichen Anteil der ausländischen Schüler:innen an österreichischen Schulen. Dies stellt den Unterricht vor große Herausforderungen.

Zu neuen bzw. alten Wunden

Zu den aktuellen Fragen gehört nicht nur, wie eine relativ homogene Gruppe von Jugendlichen in Schule und Gesellschaft integriert werden kann, sondern vor allem, wie aktuelle Themen wie Krieg, Tod, Vertreibung, Internierungslager, Kindesentführung und vieles mehr in Schule und Gesellschaft thematisiert werden können. Es sind Themen, über die heute niemand mehr zu sprechen glaubt. Doch wer schweigt, riskiert, dass sich diese Tatsachen nicht nur wiederholen, sondern ausweiten.

Die Untersuchung und der rege Austausch mit einigen Schulen und allen Beteiligten - Eltern, Kindern und Lehrern - haben gezeigt, dass die Mehrheit in der Frage, wie und ob über aktuelle Gewaltthemen gesprochen werden soll, gespalten ist. Während sich die Befürworter aus psychologischen und präventiven Gründen dafür aussprechen, möchten die Gegner ihre Kinder und ihr Umfeld nicht belasten bzw. zusätzlichem Stress aussetzen.

Zum Problem des Mangels an Recourcen

Angenommen, Lehrer:innen und Schüler:innen sowie deren Eltern entscheiden sich für die Behandlung traumatischer Themen im Schulunterricht, entsteht das Problem des nicht genügenden Wissens über die vom Konflikt betroffenen Gebiete. Bei der schnellen Suche nach Ressourcen entsteht der Eindruck, dass es an notwendigen und ausreichenden Unterrichtsmaterialien mangelt. Die wenigen Ressourcen, die uns Lehrkräften zur Verfügung stehen, beziehen sich zumeist auf Links der Webressourcen der Bundesrepublik Deutschland oder reichen nicht aus, um den sich so schnell verschärfenden Konflikt zu thematisieren.

Zur Problematik der Materialien gehört auch, dass sie oft unter einem russlandzentrierten Blickwinkel behandelt werden, was der Problematik nicht gerecht wird. Die wenigen Versuche, einheitliche Materialien aus ukrainischer Sicht für die Schulen landesweit einzuführen, scheiterten oft an parteiischen Gründen sowie an der Tatsache, dass die meisten Institute, die sich mit Osteuropa, historisch wie sprachlich, beschäftigen, primär russisch orientiert sind, mit wenigen Ausnahmen noch polnisch.

Aus Konflikten lernen, um sie in Zukunft zu vermeiden

Jede Generation von Menschen wird mit ihren eigenen Traumata konfrontiert. Kriege gehören leider zum Alltag der Menschheit, aber nicht jede Generation ist in gleichem Maße mit der Brutalität barbarischer Akte konfrontiert. Die meisten bewaffneten Konflikte und ihr menschliches Schicksal - das Leid von Millionen Menschen - hängen oft miteinander zusammen. Durch das Lernen aus Konflikten und den Umgang mit Trauma und Leid schaffen wir nicht nur Aufmerksamkeit für die Betroffenen, sondern können auch einen Beitrag zur Prävention künftiger Konflikte leisten. Denn Unwissenheit und Ignoranz oft zur Grundlage des Bösen werden.

Literatur

Bildungsministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2022). *Unterstützung für Schulen: Wie über Krieg Sprechen*. BMBWF: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/ukraine/schulen.html>.

Bildungsministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2022). *Bildungswege in Österreich: Sonderausgabe Ukrainisch*. BMBWF: [file:///Users/bogdanshutka/Downloads/bildungswege_sa_ukr%20\(1\).pdf](file:///Users/bogdanshutka/Downloads/bildungswege_sa_ukr%20(1).pdf)

Hess, Anna-Lena. (2018). *Flüchtlingskinder und Sprachförderung: den Spracherwerb in Kindergarten und Grundschule traumasensibel begleiten*. Braunschweig: Westermann.

Kappeler, Andreas. (2016). *Ungleiche Brüder: Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. München: H.C. Beck.

Stavrou, Oksana. (2024). *Russlands Krieg gegen die Ukraine: Worum geht es?* Wien: Theodor Kramer Gesellschaft.

Autor*innen

Bogdan SHUTKA, Hochschullehrperson Department 2, PH NÖ

Geboren in Iwano-Frankiwsk, Ukraine, schulischen Werdegang in den Vereinigten Staaten, Bundesland New York sowie Hamburg, Deutschland. Zwischen 2014-2023 Studien der Slawistik an der Universität Wien sowie das Diplomstudium an der Wiener Diplomatischen Akademie. Seit November 2023 als Hochschullehrperson an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich tätig mit Schwerpunkten: Mehrsprachigkeit, Interkulturalität & Politische Bildung, sowie Koordination des Migrationsforschungsprojektes mc2.

Kontakt: bogdan.shutka@ph-noe.ac.at